

Klasse statt Masse

KiBiz, das geplante neue Kindergartengesetz, bedroht die kleinen Kitas, heißt es bei der Stadt.

Eine davon ist der Verein Kinderland in der Altstadt. Die Eltern wollen für die Zukunft ihrer Einrichtung kämpfen. Ins 13. Jahr geht die Elterninitiative Kinderland, und wenn es hart auf hart kommt, dann bestätigt sich womöglich der Aberglaube mit der Unglückszahl: Kommt KiBiz, das Kindergartengesetz, dann droht der privaten Kita von der Husemannstraße 50 zum Sommer das Aus, sagen die vier Vorstandsfrauen. Mit der Folge: "22 Kinder und drei Erzieher stünden auf der Straße."

Verlierer des geplanten Kinderbildungsgesetzes, kurz: KiBiz, seien vor allem die kleinen Einrichtungen, sagte Alfons Wissmann, der Jugendamtsleiter, kürzlich zur WAZ. Für vier Einrichtungen würde es bei einer Umsetzung der Pläne "sehr eng": den Waldorf-Kindergarten, die Kindergruppe Bulmke, die Spielstube in Buer - und eben den Verein Kinderland.

Beim Sommerfest gaben sich die Eltern jetzt kämpferisch. "Klasse statt Masse" stand auf ihren T-Shirts, ein Protest, den sie auch Mitte des Monats bei einer Demo in Düsseldorf lautstark äußern wollen. Klein beigeben, stellen sie klar, wollen sie nicht. Frei nach dem Motto: "Die Zahl 13 ist unsere Glückszahl", so die Vorsitzende Martina Hense.

Kommt KiBiz, so die große Befürchtung der Eltern im Kern, reicht das Geld nicht mehr. Nicht für die Kindergartenkinder und erst recht nicht für die Schulkinder. Doch gerade auch vom Hort will und kann sich das Kinderland nicht trennen, sagt Leiterin Ursel Wernhardt. Sie verweist auf bestehende Verträge mit den Eltern und auf den Umstand, dass die Schüler - allesamt von der Georgstraße - bei einer Hortaufgabe am Nachmittag auf der Straße stünden. Alternative: "Eltern müssten ihre Arbeit aufgeben", so Vorsitzende Hense.

Dass die Kinder, immerhin, einen Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz haben, wissen die Vereinsmitglieder. Allein: Nutzen würden sie ihn nur ungern, sagen sie, denn nicht ohne Grund hätten sie ihre Kinder eben bei einer Elterninitiative angemeldet. Auch deshalb: "Die Atmosphäre ist familiärer", sagt Vorstandsfrau Claudia Quirrenbach beim Gang durch die Räume, "die Beziehungen der Kinder untereinander sind enger."

M.M.

03.09.2007